Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

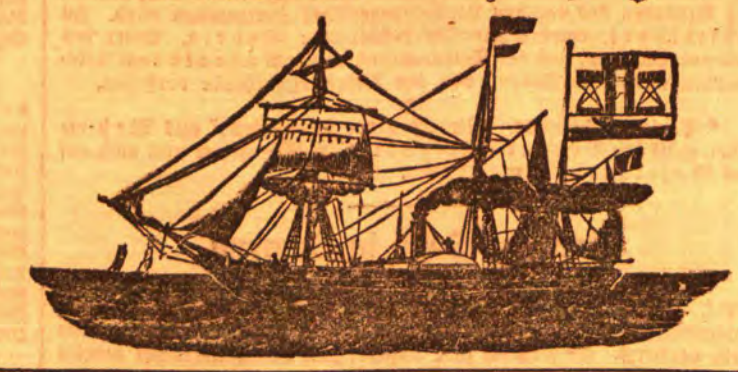
Monatlicher Bezugspreis:
Für Abholer 800 M., mit Zustellung 820 M.
Durch die Post:
Für Abholer 800 M., mit Zustellung 818 M.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 100 M.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 140 M. berechnet
Reklamen für Hiesige 360 M., Auswärtige 500 M. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 50 Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 34 — Memel, Sonnabend, den 10. Februar 1923 — 75. Jahrgang

Vermittlungsaktionen in der Ruhrfrage?

Ausdehnung der Besetzung

As. Berlin, 9. Februar. (Priv.-Tel.) Aus Wien werden Gerüchte gemeldet, die über eine Vermittelungsaktion in der Ruhrfrage durch Dr. Benesch in Prag und über eine Parallelaktion von Rom aus recht bestimmte Angaben machen. Man wird trotzdem die Nachrichten mit Zurückhaltung aufnehmen müssen. Da Poincaré sich im Augenblick sogar weigert, dem auswärtigen Ausschuß seiner eigenen Kammer ein Diskussionsrecht zuzugestehen, können die auswärtigen Mächte nicht gut ihrerseits Ratschläge zu erteilen versuchen. An amtlicher deutscher Stelle wird denn auch erklärt, daß der deutschen Regierung weder von italienischen noch von tschechoslowakischen Vermittelungsvorschlägen etwas bekannt ist. Wohl aber glaubt man, daß Frankreich die Besetzung noch beträchtlich erweitern wird. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge soll sie im Süden bis zur Schweizer Grenze durchgeführt und im Norden bis an die holländische Grenze ausgedehnt werden. Auch Polen soll durch Frankreich zum Vorrücken in Oberschlesien veranlaßt werden.

Die Brüsseler Zeitung „Vingtième Siècle" schreibt, die Besetzung von Offenburg in Baden ist eine neue Sanktion, die die Verbindungen Norddeutschlands mit dem bayerischen, badischen und württembergischen Süden bedroht. Das ist zweifellos die Einleitung zu einem Vormarsch der Franzosen nach der tschechischen Grenze, nach dem Maintal, Würzburg und Nürnberg. Eine derartige Besetzungslinie würde das Deutsche Reich in zwei Teile zerschneiden. Wir würden also hierdurch das gesamte katholische Deutschland in Händen halten, bei dem Preußen besonders verhaßt und das uns am wenigsten feindselig gesinnt ist.

Der erste „Erfolg"

Die gestrige Aktion der Franzosen im Ruhrgebiet erweist sich als das, wofür sie von den Franzosen selbst ausgegeben wurde, nämlich als der Versuch, beschlagnahmte Züge abzutransportieren. Die Franzosen haben im Laufe des gestrigen Tages denn auch auf den Bahnhöfen Herne und Wanne den Abtransport von Kohlenzügen versucht. Es ist ihnen aber nur auf dem Bahnhof Herne gelungen, 150 beladene Wagen abzuschleppen und nach Recklinghausen zu führen. Dagegen sind die Züge auf dem Bahnhof Wanne liegen geblieben, weil die Franzosen die Stellwerke nicht zu bedienen vermochten. Die Stationen Wanne, Herne und Gelsenkirchen sind von den Franzosen wieder freigegeben worden. Auch sind die im Zusammenhang mit dieser Aktion besetzten Stellwerke wieder freigegeben worden.

Es ist den Franzosen gestern nach vier Wochen gelungen, vom großen Rangierbahnhof Wedda n die ersten Kohlenzüge nach dem Westen abzulassen. Die Züge sind auch in Aachen-West angetroffen und von dort haben sie direkten Anschluß nach Frankreich. Es muß gelungen sein, im Ganzen etwa 5 Züge abzutransportieren. Dazu ist zu bemerken, daß für Erfüllung des Dezembersolls neben der Versendung auf dem Wasserwege sonst täglich 40 000 Tonnen, d. h. 5 schwere Güterzüge nach Frankreich befördert wurden. Das zeigt also, welchen Erfolg die Franzosen bisher gehabt haben. Die Franzosen bemühen sich im Augenblick durch Versprechung großer Löhne Arbeitskräfte anzuwerben. Ein Teil der im polnisch gewordenen Oberschlesien angeworbenen Arbeitskräfte ist im Ruhrbezirk eingetroffen. Diesen Leuten wird ein Tagelohn von 40—50 000 M. gezahlt. Maschinenkundige Arbeiter und solche, die auf Lokomotiven gefahren haben, erhalten pro Stunde 18 000 M. Es handelt sich, wie amtlicherseits festgestellt werden konnte, zum allergrößten Teil um junge Leute.

Belgien beginnt den Erfolg zu bezweifeln

≡ Paris, 9. Februar. (Priv.-Tel.) Im Ministerium des Aeußern wird bestätigt, daß die belgische Regierung die von Frankreich angewandte Methode im Ruhrgebiet für unwirksam hält, und daß sie dies der französischen Regierung mitgeteilt habe. Gegenwärtig sind belgisch-französische Verhandlungen zwecks Erzielung eines einheitlichen Vorgehens im Gange.

Zwischenfälle in Wiesbaden

In der Nacht zum Donnerstag wurden an den Litfaßsäulen und Straßenecken in Wiesbaden Plakate angeschlagen mit einer Kundgebung der Behörde und Körperschaften, worin gegen die letzten Bekanntmachungen der Rheinlandkommission wegen der Unterordnung der Beamten unter die Anordnungen der französischen Behörde Stellung genommen und erklärt wird, daß für die deutschen Beamten nur die Anordnungen der preußischen Staats- und Reichsregierung maßgebend sein könnten. Am Donnerstag vormittag fanden vor diesen Plakaten große Menschenansammlungen statt, bis um 11 Uhr französische Radfahrerpatrouillen die Stadt durchzogen, die Plakate entfernten und die Menschenansammlungen zu zerstreuen suchten. Auch mehrere Trupps berittener Spahis, die gegenwärtig in Wiesbaden in Garnison liegen, wurden mobil gemacht und rückten auf die Straßen, um die Menschenmenge zu zerstreuen. In der Schwalbacherstraße kam es zu einem blutigen Zwischenfall; ein junger Mann kam mit einem Franzosen wegen dieser militärischen Kundgebung in einen Wortwechsel, der damit endete, daß der Deutsche zu flüchten versuchte, worauf der Franzose einen Revolver zog und hinter dem Flüchtigen her feuerte und ihn traf. In den Nachmittagsstunden herrschte in den Straßen wieder Ruhe.

Ein Ruhr-Notgesetz

As. Berlin, 9. Februar. (Priv.-Tel.) Der von der Reichsregierung bei der Besetzung des Ruhrgebiets angekündigte und vom Reichsrat angenommene Entwurf eines Notgesetzes ist nunmehr dem Reichstag zugegangen. Er soll den Behörden ein Einschreiten gegenüber Mißständen und namentlich gegenüber dem Wucher ermöglichen.

Poincaré bleibt dem Kammerausschuß fern

* Paris, 9. Februar. (Tel.) Poincaré erklärte gestern dem Vorsitzenden des Kammerausschusses Leygues, er könne dem Wunsch des Ausschusses, vor ihm zu erscheinen, um über die Lage im Rheinland und Ruhrgebiet Bericht zu erstatten, nicht folgen. Er wolle von niemandem Ratschläge in Empfang nehmen. Nach dem „Ere Nouvelle" richtete Tardieu und eine Anzahl seiner Kollegen sofort nach der Kenntnisnahme dieser Weigerung einen Brief an Leygues, er müsse eiligst den Ausschuß zusammenrufen. Der Ausschuß wird heute seine Sitzung abhalten.

Litauens Antwort auf des Ultimatum

* Kowno, 8. Februar. (Tel.) „Elta" meldet: In ihrer Antwort auf das Ultimatum der Alliierten betont die litauische Regierung erneut, daß die Ereignisse im Memelgebiet nicht von ihr hervorgerufen, sondern vielmehr durch Hinausschiebung der Frage der mangelhaften Verwaltung und der Nichtberücksichtigung der Interessen der Mehrheit herausgefordert seien, und erklärt alsdann, es liege im Interesse der litauischen Regierung, daß die Autorität der Entente wieder hergestellt wird.

Die litauische Regierung an das Völkerbundssekretariat

* Kowno, 9. Februar. (Tel.) „Elta" meldet: Die litauische Regierung richtete an das Völkerbundssekretariat ein Telegramm, in dem sie die von ihrem Vertreter Sidzikauskas im Völkerbundsrat abgegebene Erklärung bekräftigt. Die litauische Regierung verwirft den Vorschlag, die zwischen Litauen und Polen bestehende neutrale Zone teilen zu lassen und fordert die Wiederherstellung der legalen Lage gemäß dem Vertrag von Suwalki. Die litauische Regierung betrachtet die Resolution des Völkerbundes und die Interpretation des Herrn Viviani als dem Völkerbundspakt widersprechend. Sie ersucht zugleich um die Uebergabe dieser juristischen Frage an den internationalen Gerichtshof. Desgleichen ersucht die litauische Regierung um Aufschub der einseitigen Resolution, für deren Ausführung die Regierung jede Verantwortung ablehnt.

Die Franzosenherrschaft in Westfalen

* Berlin, 9. Februar. (Tel.) Wie die Morgenblätter melden, kam es gestern kurz nach der Besetzung des Bahnhofs Wanne durch die Franzosen zu blutigen Zwischenfällen. Ein D-Zug und ein Personenzug wurden von den Franzosen angehalten und das deutsche Eisenbahnpersonal zum Verlassen des Zuges gezwungen. Ein 64jähriger Zugführer wurde dabei von den französischen Soldaten von hinten mehrmals mit dem Kolben auf den Kopf geschlagen. Der Zugführer brach zusammen und wurde wegtransportiert. Die Reisenden der beiden Züge, die ausgestiegen waren, wurden von den französischen Offizieren, die ihre Revolver gegen die Menge richteten, und von den Soldaten, die rücksichtslos mit ihren Bajonetten auf die Reisenden, unter denen sich viele Frauen und Kinder befanden, einstachen, vom Bahnsteig getrieben. Zahlreiche Personen, darunter Frauen und Kinder, erlitten Verletzungen. Unter Zurücklassung ihres Gepäcks flüchtete die Menge. Bis weit in die Stadt hinein wurde sie von französischer Infanterie mit aufgepflanztem Bajonett verfolgt. Irgend ein Widerstand der plötzlich überfallenen Reisenden und Beamten ist nicht erfolgt. Ein Postbeamter des D-Zuges wurde durch Bajonettstiche verletzt, als er sich weigerte, das ihm anvertraute Geld herauszugeben. Die Franzosen beschlagnahmten drei Kisten mit mehreren Millionen Mark. Wegen der Besetzung des Bahnhofs richtete der Amtmann einen scharfen Protest an den französischen Kommandanten mit dem Hinweis darauf, daß durch die Besetzung des bedeutenden Eisenbahnknotenpunktes die Lebensmittelzufuhr gefährdet sei. Der Bahnhof wurde darauf gestern abend von den Franzosen wieder geräumt. Der Personenverkehr über Wanne-Gelsenkirchen ist wieder in Betrieb. In Recklinghausen wurde einem Arbeiter durch Kolbenschläge eines Franzosen die Kinnlade zerschmettert. Die Gewerkschaften haben darauf einen 24stündigen Proteststreik proklamiert. Wie die Blätter weiter aus Essen melden, wurde gestern vormittag eine große Schaufensterscheibe der französischen Buchhandlung am Hauptbahnhof zertrümmert. Ein französischer Offizier stellte einen in der Nähe stehenden Schutzpolizeibeamten zur Rede und wollte ihn ohrfeigen. Die rasch zusammengeströmte Menge entwaffnete darauf den Offizier. Heute morgen versuchten die Franzosen einen Schupobeamten, der nicht grüßte, festzunehmen. Als dieser floh, legte ein Franzose auf ihn an. Ein anderer Schupobeamter, der in der Nähe war, zog darauf die Pistole und zielte auf den Franzosen, der nun nicht auf den Flüchtigen schoß. Ein französischer Offizier holte den französischen Posten in die Wache hinein.

Für eilige Leser

Die deutsche Regierung dementiert die Gerüchte von italienischen und tschecho-slowakischen Vermittlungsaktionen in der Ruhrfrage.

Poincaré hat es abgelehnt, augenblicklich vor dem Kammerausschuß zu erscheinen.

Im von den Franzosen besetzten Gebiet kam es wieder zu neuen blutigen Zwischenfällen.

Dollarkurs vom 9. Februar 31022,25 (8. Februar 33 416¼), nachbörslich 31 250.

Das Echo im Osten

(Von unserm Berliner W. A.-Mitarbeiter)

Der Einbruch Frankreichs und Belgiens in das Ruhrgebiet hat in allen europäischen Kabinetten eine gewisse Beunruhigung geschaffen, sieht doch niemand klar, welche Konsequenzen sich aus diesem Vorgehen noch ergeben können. Man ist im Südosten nervös geworden, man ist unruhig in Warschau und gerade hier nicht zuletzt wegen des starken Echos, das die Ruhraktion in Moskau geweckt hat. Es scheint gut, bei allen Betrachtungen über die Rückwirkung des Ruhreinmarsches auf Rußland immer wieder erneut zu betonen, daß in Deutschland kein vernünftiger Mensch an ein kriegerisches Eingreifen Rußlands glaubt und daß die Erzählungen von einem russisch-deutschen Militärbündnis nichts weiter als böswillige Erfindungen sind, wie sie von der Deutschland feindlich gesinnten Presse immer wieder zur Vergiftung der Atmosphäre verbreitet werden. Niemand wird auch die ungeheuren Gefahren verkennen können, die ein engeres Zusammengehen mit Rußland in sich birgt. Man braucht nur einen Blick in die russische Presse zu tun, um immer wieder auf die Phrase zu stoßen, daß nur der Kommunismus in sich genügend Kraft findet, um in diesem kritischen Augenblick gegen den französischen Imperialismus sich auflehnen zu können. Schon das läßt erkennen, daß sowohl der französische Imperialismus, wie der kommunistische Radikalismus bereit stehen, um Deutschland zum Kriegsschauplatz für die Eroberung der Welt zu machen.

Wenn das französische Vorgehen an der Ruhr in Moskau ein so starkes Echo geweckt hat, so ist das im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß auch Moskau an der Ruhr sich getroffen fühlt. Rußland beginnt sich mehr und mehr darauf einzurichten, nachdem alle Hoffnungen auf das Ausland fehlgeschlagen sind, den Aufbau aus eigener Kraft und eigener Initiative durchzuführen. Charakteristisch ist auch in dieser Beziehung ein Wort Tschitscherins, das dieser gegenüber dem Vertreter der „Kölnischen Zeitung" prägte und das die Lage dahin klar zusammenfaßt: „Jeder Schlag, den die Westmächte Deutschland versetzen, trifft indirekt auch Rußland." Hierin liegt der Schlüssel zum Verständnis der russischen Demonstrationen gegen das Vorgehen Frankreichs und für jenen bekannten Aufruf, den die Sowjets in die Welt hinausfunkten und in dem sie in schärfster Form gegen die Ruhraktion Stellung nahmen.

Zu berücksichtigen ist ferner, daß man in Moskau sich durchaus im Klaren darüber ist, daß ein Unterliegen Deutschlands die Gleichgewichtslage im Osten zerstören müßte. Man ist sich nicht im Unklaren darüber, daß die Wünsche Polens sehr weit gehen und man verweist in dieser Beziehung auf die Denkschrift eines polnischen Generalstäblers, die zu dem Schluß kam, daß die russische Gefahr für Polen erst beseitigt sei, wenn Polens Grenze bis zum Dnjepr vorgeschoben wird, um so sowohl die Ukraine wie Weißrußland zu beherrschen und von Rußland zu trennen. Es hat daher auch an sehr deutlichen Warnungen an Polen in der Sowjetpresse nicht gefehlt. So schrieb, um nur ein Beispiel herauszugreifen, Steklow in den „Iswestija" vom 24. Januar: „Obgleich die russische Arbeiterregierung kein besonderes Wohlwollen der deutschen bürgerlichen Regierung und ihren reaktionär imperialistischen Elementen gegenüber hegt, kann sie dennoch unter keinen Umständen gestatten, daß Frankreich und seine Vasallen, unter denen Polen natürlich an erster Stelle steht, Deutschland völlig vernichten. Falls Polen Deutschland angreifen sollte, so würde das indirekt auch einen Angriff auf Rußland bedeuten, wodurch die allgemeine Lage Rußlands sich sehr schwierig gestalten würde. Polens Plan gegen Deutschland richtet sich mit dem anderen Ende direkt gegen Rußland, womit wir rechnen müssen." Ein wenig früher hatte auch die „Prawda" Polen gewarnt: „Wenn die polnische Bourgeoisie sich ein Beispiel an Frankreich nehmen sollte, wenn die polnischen Truppen in das ausgeraubte deutsche Gebiet einmarschieren sollten, dann ist ein europäischer Sturm unvermeidlich. Dieser Sturm wird auch die Flügel des räuberischen weißen polnischen Adlers zerbrechen."

In Warschau hat man diese Warnungen keineswegs überhört. Auf Grund sehr zuverlässiger Berichte glaubt man zu der Annahme berechtigt zu sein, daß die Rote Armee in einem recht guten Zustande ist, und man betont daher sehr geflissentlich, daß die ganze Ruhraktion Frankreichs nur eine wirtschaftliche Maßnahme sei, da man unter keinen Umständen zu einer Beteiligung an diesem Abenteuer aufgefordert zu werden wünscht. Man betont, daß Frankreichs Interesse dahin gehen müsse, ein starkes Polen als Wacht im Osten zu halten, und daß es daher Deutschland nicht den Anlaß geben dürfe, sich auf Polen zu stürzen. Dabei meint man, wenn man von Deutschland spricht, in Wahrheit den östlichen Nachbar Rußland. Unter solchen Umständen ist es auch begreiflich, daß man in Warschau auch in der Memelfrage nicht mit dem Säbel rasselt, denn man fühlt, daß hier die Zündschnur liegt, die den ganzen Osten in Brand setzen kann. Solche Ueberlegungen lassen das Säbelrasseln in Warschau unangebracht erscheinen. Die Sowjets selbst aber scheinen gerüstet für alle Fälle. „Nach erfolgtem Durchbruch des Dammes im Ruhrgebiet," so erklärte Rakowski auf dem in Moskau Ende Januar veranstalteten „Abend der Roten Flotte", „setzen sich neue Eisschollen in Bewegung, Litauen, die Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn. Unsere Aufgabe ist es, die Augen offen zu halten, nicht abzuwarten, bis die Gefahr an unsere Grenze kommt. Die Ruhrereignisse lehren uns, daß wir in voller Bereitschaft allen möglichen Gefahren gegenüberstehen müssen."

Eine polnisch-russische Sanitätskonvention

* Warschau, 7. Februar. (Tel.) Die polnische Telegraphenagentur meldet, gestern wurde im Ministerium des Aeußern die polnisch-russische Sanitätskonvention unterzeichnet. Es ist die erste zwischen den beiden Staaten auf Grund des Versailler Vertrages abgeschlossene Konvention.

Offenburg und Appenweier

In eine der lieblichsten Gegenden Badens haben die Franzosen freveltlich ihren Fuß gesetzt. Was sie veranlaßt hat, bis nach Appenweier und nach Offenburg vorzudringen, ist nicht allein die Absicht, diese wichtigen Verkehrsknotenpunkte Südwestdeutschlands in ihre Hand zu bekommen; es ist die Nähe der Festung Straßburg, deren Rayon auch nach Osten auszudehnen sicherlich schon seit langem das Bestreben des französischen Militarismus gewesen ist.

Eben und fruchtbar wie das ganze Rheintal ist das Gebiet, das sich östlich von Straßburg auf badischem Gebiet bis an die Abhänge des Schwarzwaldes erstreckt. Etwa 20 Km. breit ist hier die östliche Seite des Rheintales, und die wichtige Eisenbahnlinie von Straßburg über Kehl nach Appenweier schneidet es in seiner ganzen Breite. Appenweier ist nur ein kleines Dorf mit etwa 2000 Bewohnern; aber es ist, als wichtiger Eisenbahnknotenpunkt, eines der bekanntesten Dörfer im ganzen Reich. Hier schneidet die genannte Bahnlinie die große rechtsrheinische Route Heidelberg—Basel, und über Appenweier hinaus nach Osten führt die Renchtalbahn nach Oberkirch an den Fuß des Schwarzwaldes und folgt dem Gebirge südostwärts bis nach Oppenau an den Fuß des Knebis, die höchste Erhebung im mittleren Schwarzwald, die bis zu 965 Meter aufsteigt. Das mächtige Knebismassiv setzt dem weiteren Vordringen der Eisenbahn ein Ziel; eine Durchstechung des Knebis und eine direkte Verbindung mit dem auf seiner Ostseite liegenden Freudenstadt würde die direkteste Verbindung zwischen Straßburg und Stuttgart schaffen und den Umweg über Karlsruhe vermeiden. Vielleicht wäre diese Bahn und der Knebistunnel einmal gebaut worden, wenn Straßburg in deutscher Hand geblieben wäre; heute ist, von den wirtschaftlichen Möglichkeiten ganz abgesehen, der Wert einer solchen Durchgangsverbindung für Deutschland nur noch gering.

Nördlich von Appenweier, an der in der Richtung nach Karlsruhe und Heidelberg führenden Hauptstrecke, liegt als erste Station, etwa ebenso groß wie Appenweier, das Dorf Renchen, das in der Literaturgeschichte eine Rolle spielt. Hier wirkte seit dem Jahre 1665 Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen, der berühmte Dichter des Simplicissimus, in den Diensten des Straßburger Bischofs Egon von Fürstenberg als Schultheiß, und zu Renchen ist er im Jahre 1676 auch gestorben. Im Jahre 1879 hat man ihm hier an seinem Todestag ein Denkmal errichtet, die einzige, aber literarhistorisch bemerkenswerte Sehenswürdigkeit dieses freundlichen badischen Dorfes.

Von Appenweier bis nach Offenburg sind nur acht Kilometer. Offenburg ist in der Richtung nach Süden von dem genannten Kreuzungspunkt aus der erste größere Ort, selbst wieder als Ausgangspunkt der Schwarzwaldbahn ein bedeutsamer Knotenpunkt im südwestdeutschen Eisenbahnnetz. Von Straßburg aus erreicht man auf ausgezeichneter Landstraße Offenburg unter Umgehung von Appenweier. Die Straße führt durch einen wundervollen ebenen, etwa sieben Kilometer langen Wald, nach dessen Verlassen man das reizende badische Städtchen schon liegen sieht. Obwohl es nicht einmal 20 000 Einwohner hat, zeigt es die Physiognomie einer lebhaften Mittelstadt mit regem Handel und Wandel und einem Verkehr, der nicht nur durch die beiden Offenburg schneidenden Eisenbahnlinien, sondern auch durch das reiche ländliche Hinterland seine Impulse erhält. Unter den Bauten der Stadt ist neben dem schönen Rathaus auch das altertümliche Oberamtsgebäude sehenswert. Auf dem Markt erhebt sich ein Standbild von Franz Franke, „dem Verbreiter der Kartoffel in Europa 1587", das im Jahre 1853 errichtet worden ist. Hier, auf diesem Platz, auf dem an Markttagen ein überaus lebhaftes Treiben herrscht, wo man die badischen Bauern zum Teil noch in ihren schönen Altrendracht sieht, ist sicherlich der rechte Ort für dieses Denkmal des Engländers, der für die Ernährung der europäischen Völker in der Neuzeit eine so bedeutungsvolle Tat vollbracht hat, sicherlich ohne zu wissen, wie weittragend die Verpflanzung der amerikanischen Knollenfrucht in die Alte Welt werden sollte. Noch ein zweites Denkmal besitzt Offenburg, einen Brunnen mit der Büste des Naturforschers Lorenz Oken, der im Jahre 1779 in einem benachbarten Dorf geboren wurde. Die Kinzig, die aus dem Schwarzwald kommt, und längs deren Ufer die Schwarzwaldbahn weit aufwärts bis nach Hausach führt, bespült die Mauern einer alten Reichsstadt, die zuerst im Jahre 1101 urkundlich erwähnt ist. Schon 1223 erhielt Offenburg Stadtrechte, und im Jahre 1289 wurde es von Kaiser Rudolf I. zur Reichsstadt erhoben. In den nächsten Jahrhunderten kam Offenburg zeitweilig in den Besitz der badischen Markgrafen und der Grafen von Fürstenberg, im 16. Jahrhundert an den Österreich; doch wahrte sich die Stadt durch einen langwierigen Prozeß beim Reichskammergericht ihre reichsunmittelbare Stellung. Im 30jährigen Kriege wurde Offenburg von den Schweden erobert; im Jahre 1689 wurde es von den französischen Mordbrennern, die die Pfalz und das badische Land systematisch verwüsteten, zerstört. Aber die Vergeltung blieb nicht lange aus; im spanischen Erbfolgekrieg wurden am 24. September 1707 die Franzosen bei Offenburg von den Oesterreichern geschlagen.

Jenseits der Kinzig, deren breites und belebtes, fruchtbares Tal hier von sanft ansteigenden Bergen eingeschlossen ist, erhebt sich auf rebenbepflanzten Hügeln bei dem Dorf Ortenberg das schöne Schloß gleichen Namens, das vor etwa 85 Jahren erbaut ist. Vorher erhob sich hier die Ruine einer das Kinzigtal beherrschenden Burg, die im Jahre 1668 von dem französischen Marschall Créquy gesprengt wurde. So ist die Geschichte auch dieses Landstrichs reich an Schandtaten der französischen Eroberer, die in dem durch den 30jährigen Krieg zur Ohnmacht verurteilten Deutschland mit rohester Willkür schalteten und walteten.

Vom französischen Militärgericht verurteilt

* **Mainz**, 8. Februar. Vor dem französischen Militärpolizeigericht hatten sich heute sieben junge Leute im Alter von 15 bis 20 Jahren zu verantworten, die bei den Straßenkundgebungen am 24. Januar nach dem Thyssenprozeß in Mainz verhaftet worden waren. Einer der Angeklagten erhielt drei Monate Gefängnis, während die übrigen mit Rücksicht auf ihre Jugend Gefängnisstrafen von 10 bis 15 Tagen erhielten.

Der Polizeibetriebsassistent in Bochum Lütke ist von einem französischen Offizier verhaftet und schwer mißhandelt worden, weil er Kindern verboten hatte, von der französischen Feldküche Essen entgegenzunehmen. Ebenso ist der Oberpostmeister Sessendrup in Homberg am Niederrhein heute morgen von den Belgiern verhaftet worden, weil er sich weigerte, der Besatzungsbehörde die Namen von den Beziehern einer bestimmten politischen Tageszeitung mitzuteilen. Es ist dies ein Verlangen, dem seitens der Postanstalten nicht einmal den Behörden des eigenen Landes gegenüber stattgegeben wird. In Düsseldorf wurden der Oberpostdirektor Sehrig, Leiter des Telegraphenamts, und der Telegraphendirektor Neuroth vom Telegraphenbauamt Düsseldorf von der Besatzungsbehörde verhaftet.

*

* **Paris**, 8. Februar. Wie „Journee Industrielle" aus Metz erfährt, griff der Bergarbeiterstreik im Saargebiet nun auch auf das Moseldepartement über.

Kritische Lage in Smyrna

* **London**, 8. Februar. (Tel.) „Reuter" meldet aus Konstantinopel, der türkische Kommandant von Smyrna hat den fremden Kriegsschiffen die zum Verlassen des Hafens von Smyrna gegebene Frist verkürzt. Er forderte ihre Abfahrt statt um Mitternacht bereits um Sonnenuntergang. Die alliierten Oberkommissare haben die Angoraregierung warnend auf ihre Verantwortung hingewiesen und den alliierten Kriegsschiffen den Befehl gegeben, in Smyrna zu bleiben, bis sie von ihren Regierungen den Befehl zur Abfahrt erhielten. Die Einfahrt in den Hafen von Smyrna ist nach „Reuter" mit Minen versehen und der einzige Kanal, der noch frei ist, bringt die Schiffe in die Nähe der Küstenbatterien.

Der französische Konsul in Smyrna hat nach einer Pariser Meldung um die Ermächtigung nachgesucht, die französische Kolonie an Bord des „Pierre Loti" und eines Kreuzers zu bringen.

*

* **London**, 9. Februar. (Tel.) „Reuter" erfährt, daß die britische und die französische Regierung sich über die Antwort einigten, die der Angoraregierung auf ihre Forderung wegen Zurückziehung der alliierten Kriegsschiffe zu erteilen ist. Auf Grund des von der französischen Regierung vorgeschlagenen Wortlauts beschlossen die Regierungen, die türkischen Forderungen zu verwerfen und Angora mitzuteilen, daß die Kriegsschiffe die Weisung haben, sich bei Angriffen zur Wehr zu setzen. Der britische Admiral Nicholson, der mit einem Kreuzer nach Smyrna gekommen ist, hatte eine Unterredung mit dem türkischen Militärkommandanten in Smyrna, dem er die Entscheidung der Mächte mitteilte, daß die auf den Aufenthalt in den türkischen Häfen bezüglichen Beschränkungen nicht anerkannt werden würden, bevor der Frieden geschlossen sei. Nicholson warnte die Türken, irgend einen feindlichen Akt zu begehen, da er Befehl habe, das Feuer zu erwidern. Die Türken haben gegen die Kriegsschiffe noch nichts unternommen. Der französische Konsul ersuchte den Gouverneur von Smyrna, zuzugestehen, daß die französischen Untertanen an Bord eines im Hafen liegenden Schiffes gehen, wogegen der Gouverneur nichts einzuwenden hatte.

Nachgeben der irischen Aufständischen

* **London**, 9. Februar. (Tel.) „Reuter" meldet aus Dublin, amtlich wird berichtet, der stellvertretende Führer der Irregulären, Deasy, der am 18. Januar gefangen genommen und zum Tode verurteilt wurde, hat ein Schriftstück unterzeichnet, worin er sich verpflichtet, bei der sofortigen unwiderruflichen Auslieferung der Waffen und der Kapitulation der Aufständischen mitzuwirken. Er hat die Führer der Aufständischen, darunter Devalera, aufgefordert, die gleichen Verpflichtungen zu übernehmen. Daraufhin wurden alle Hinrichtungen bis morgen früh aufgeschoben, um inzwischen die weitere Entwicklung abzuwarten.

Kurze Nachrichten

Für den Landmesserberuf ist jetzt in Preußen nach einem Beschluß der drei preußischen Ministerien für Finanzen, Landwirtschaft und Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 20. Januar 1923 das Reifezeugnis eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder einer Oberrealschule nötig. Diese Bedingung gilt erstmalig für die Zulassung zur Prüfung im Frühjahr 1927. Damit ist ein langjähriger Wunsch der Vermessungsbeamten erfüllt. In Verbindung mit der Verlängerung des Studiums auf sechs Semester hofft man dadurch eine bessere Ausbildung für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit zu erreichen.

General Ludendorff ist Mittwoch um 10½ Uhr abends nach München abgereist. Es ereigneten sich keinerlei Zwischenfälle.

Seit einiger Zeit geführte Verhandlungen zwischen Wirtschaftsvertretern Finnlands, Estlands, Lettlands und Polens haben zu dem Beschluß der Bildung einer baltischen Handelskammer geführt; Zweigniederlassungen werden in Helsingfors, Reval, Riga und Warschau eingerichtet.

Kardinal Prisco, der Erzbischof von Neapel, ist im Alter von 87 Jahren letzter Sonntag abend gestorben.

Neues vom Tage

Bei Ausübung seines Dienstes erschossen

* **Berlin**, 8. Februar. (Tel.) Der Polizeiunterwachtmeister Steiner wurde vergangene Nacht vor der Jakobikirche erschossen aufgefunden. Der Täter, dessen Beweggründe unbekannt sind, ist entkommen.

Großfeuer in einer Hannoverschen Waggonfabrik

* **Hannover**, 9. Februar. (Tel.) In der Hannoverschen Waggonfabrik in Linden brach in den frühen Morgenstunden aus unbekannter Ursache ein Großbrand aus. Die explodierenden Sauerstoffflaschen erschwerten die Löscharbeit sehr. Die Fabrikanlagen am Bahnhof Fischerhof sind vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist groß.

Gegen das Tanzverbot in Deutschland

In einer Versammlung des Bundesausschusses deutscher Saalbesitzervereine, die in Berlin tagte, wurde mitgeteilt, daß alle Bemühungen um die Zurücknahme oder die Milderung des Tanzverbots und um Verlängerung der Polizeistunde bisher zu keinem Ergebnis führten. Die Rechtmäßigkeit des Tanzverbots, besonders bezüglich geschlossener Gesellschaften, soll im Klagewege angefochten werden. Morgen findet nochmals eine Verhandlung im Ministerium des Innern statt. Für den Fall, daß die Wünsche der Saalbesitzer keine Berücksichtigung finden, soll ein Aufruf an alle Gast- und Schankwirte Deutschlands ergehen, worin sie aufgefordert werden, am 15. Februar dem gesamten Personal zu kündigen und alle Vorkehrungen zur Schließung sämtlicher Betriebe zum 1. März zu treffen.

Eine ganze Familie mit ihrem Besitztum verbrannt

* **Einsiedel**, 9. Februar. (Tel.) In der Nähe von Schindellegi brannte das Haus der Familie Gunser nieder. Die vierköpfige Familie fand den Tod.

Riesige Schneefälle im Riesengebirge

Die in den letzten Tagen im Riesengebirge niedergegangenen ungeheuren Schneemassen haben, wie die Blätter melden, das Dach der Wiesenbaude eingedrückt. Das Dach durchschlug mehrere Stockwerke und zertrümmerte die Einrichtungsgegenstände der Baude. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Bergsturz in den Davoser See

Am 7. Februar früh stürzten am nördlichen Ende des Davoser Sees, dessen Wasserspiegel wegen der Umwandlung des Sees in ein Staubecken bereits um 12 Meter gesenkt worden war, etwa 150 000 Kubikmeter Gelände mit einem darauf befindlichen Stall in den See. Infolge der gewaltigen Wellenbewegung barst die dicke Eisdecke des Sees in ihrem ganzen Umfang. Das am Südende des Sees auf der Wasseroberfläche gelegene Pumpwerk sank in die Tiefe. Ein Maschinist ist ertrunken.

Lawinensturz in der Steiermark

* **Graz** (Steiermark), 6. Februar. In der Nähe von [illegible] ging eine Lawine nieder, welche eine Frau und ein Kind tötete.

Tschitscherin in Berlin

* **Berlin**, 9. Februar. (Tel.) Der russische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, der gestern früh von Lausanne kommend in Berlin eingetroffen ist, nahm, wie das „Berliner Tageblatt" mitteilt, die Gelegenheit seines Berliner Aufenthalts wahr, um mit dem Reichsminister des Aeußeren Dr. v. Rosenberg eine längere Rücksprache zu nehmen.

Gehaltsverhandlungen der deutschen Beamten

* **Berlin**, 8. Februar. (Tel.) Im Reichsfinanzministerium fanden heute Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen über die Anpassung der Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reichs an die fortgeschrittene Geldentwertung statt. Die Verhandlungen führten zu einer Verständigung.

* **Streik der Königsberger Hafenarbeiter.** Freitag vormittag brach ein Streik der Königsberger Hafenarbeiter aus. Die Lösch- und Ladearbeiten an den Schiffen wurden eingestellt. Wie verlautet, ist es in den Verhandlungen inzwischen gelungen, eine Einigung herbeizuführen. Freitag nachmittag soll nach erfolgter Abstimmung die Arbeit bereits wieder aufgenommen werden.

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 6. Februar)

Sachbeschädigung. Unartige Burschen hatten in einer [illegible] Kurhause Försterei allerlei Unfug verübt und dabei einen [illegible] und andere Gegenstände beschädigt. Als Täter wurde der Fischer L. aus K. ermittelt. Im heutigen Termin entschuldigte sich der Angeklagte mit Trunkenheit. Er wurde zu einer Geldstrafe von 30 000 M. verurteilt.

Diebstähle. Der Arbeiter J. aus B. war angeklagt, seiner Stieftochter einige Stücke Stoff, die sie sich gekauft hatte, entwendet und verkauft zu haben. Die Strafe lautete wegen Diebstahls auf einen Monat Gefängnis mit Strafaussetzung auf die Dauer von 3 Jahren. — Bei einem Fest im Schützenhaus verschwand einem Gast ein Gummimantel. Als Täter wurde der Maschinenführer P. von hier festgestellt. Obwohl der Angeklagte den Diebstahl bestritt und nur zugab, den Mantel möglicherweise vertauscht zu haben, kam das Gericht doch zu einer Verurteilung. An Stelle der verwirkten Gefängnisstrafe von 14 Tagen erhielt P. eine Geldstrafe von 28 000 M.

Barenberg Söhne

Roman von Nora Bergmann

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Duncker, Berlin

11. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Leise füllten sich die Kinderaugen mit Tränen. „Tante Ditta soll aber kommen." Dem kleinen Mädchen liefen die hellen Tränen über die bleichen Bäckchen.

„Still, still, Sonnenscheinchen," sagte die alte Frau jetzt, und ihre harte, schwielige Hand strich wie leise tröstend über das seidenweiche Haar des Kindes. „Du darfst doch nicht weinen, der Onkel Doktor hat's doch verboten. Sieh einmal, mein Herzchen," fuhr sie fort, und die Stimme der alten Frau hatte in diesem Augenblick einen merkwürdig zitternden Klang, „Tante Ditta kann doch jetzt nicht kommen, Tante Ditta ist doch ein Engel geworden." — —

Andächtig lauschte das Kind den Worten der Kinderfrau. Weshalb Frau Fomm nur weinte? Verwundert schaute das Kind sie an. Ein Engel zu sein war doch etwas so Schönes.

„Tante Ditta ist ein Engel geworden," wiederholte das Kind noch einmal, und jetzt verklärte ein strahlendes Lächeln das kleine Gesicht.

V.

Es war ungefähr vierzehn Tage später. Wie immer saß Frau Barenberg am Fenster ihres Wohnzimmers. Doch heute ruhten die einst so fleißigen Hände untätig im Schoß.

Seit Dittas Tode war eine tiefe Melancholie über die früher so willensstarke Frau gekommen. Nichts vermochte mehr ihr Interesse wachzurufen, und soviel sich auch ihre beiden Kinder Ulrike und Eberhard bemühten, Frau Elisabeth fand nie ein Wort des Dankes. Teilnahmslos saß sie vom Morgen bis zum Abend auf ihrem Fensterplatz, und noch nicht ein einziges Mal hatte sie bis zur Stunde nach der kleinen Ruth gefragt.

Der alte Hausarzt hatte sich viel von einer Reise versprochen. Doch sobald Eberhard und Ulrike davon anfingen, schüttelte Frau Barenberg nur immer wieder traurig den Kopf: „Laß mich nur bei Ditta bleiben, sie soll nicht wieder einsam sein." — — —

Verständnislos blickten die Geschwister einander an. Die Mutter konnte aber die Worte ihres toten Kindes nicht vergessen. Ueberall glaubte sie Dittas Stimme zu hören: „Mama, hab' du mich nur ein ganz klein wenig lieb, ich bin ja so einsam." — —

Der alte Sanitätsrat hoffte viel von der Zeit, „wenn sie nur einmal weinen könnte," äußerte er zu Eberhard. —

Schon mehrere Male hatte es geklopft, ohne daß die einsame Frau es zu hören schien. Endlich öffnete sich die Tür, und Philipp trat über die Schwelle. Leise näherte sich der Diener dem Fenster. —

„Gnädige Frau werden verzeihen, aber — — —"

Erst beim Klange seiner Stimme wandte Frau Barenberg den Kopf. Mechanisch griff sie nach dem Brief auf dem silbernen Tablett.

Lange wieder hatte sich die Tür geschlossen. Frau Barenberg hielt noch immer den Brief in der Hand mit der steilen, ihr völlig unbekannten Schrift. Erst nach geraumer Zeit öffnete sie ihn. Während des Lesens rötete sich ihr bleiches Antlitz und ihre Brust begann heftig zu arbeiten.

„Hochverehrte gnädige Frau! Verzeihen Sie gütigst, wenn ich es heute noch einmal wage, an Sie, gnädige Frau, eine Bitte zu richten, mit der ich schon vor Jahr und Tag vor Ihnen stand. — Damals taten Sie vielleicht recht daran, den unbekannten, noch in der Ausbildung begriffenen jungen Künstler zurückzuweisen. Heute wage ich es aber trotz alledem noch einmal, mich Ihnen, meine hochverehrte, gnädige Frau, zu nähern. Heute trete ich als ein Mann vor Sie hin, der sich trotz seiner Jugend schon einen Namen geschaffen, und dessen, wenn auch noch junger Ruhm, ihm dereinst die Welt erschließen wird. Gnädige Frau! Ich bin ein Mensch, der keine großen Worte zu machen versteht, eins aber weiß ich: ich bin mein Leben lang nichts weiter als ein leichtsinniger Mensch gewesen. Was ich jetzt erreicht, verdanke ich den Augen einer Ditta Barenberg, die ich nie mehr im Leben vergessen kann. Carlo Benz."

Frau Barenberg hatte zu Ende gelesen. „Die ich nie mehr im Leben vergessen kann — — —," wiederholte sie mechanisch. Und plötzlich schlug sie die Hände vors Gesicht und weinte bitterlich. — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Leise öffnete sich die Tür des Ateliers.

„Onkel Eberhard, störe ich dich?"

Es war ein mit allem modernen Komfort ausgestattetes Atelier, das sich Eberhard Barenberg in dem zweiten Stockwerk des Hauses, der ehemaligen Wohnung seines Bruders Leonhard, eingerichtet. Kunstwerke aller Art, die Eberhard Barenberg auf seinen vielen Auslandsreisen gesammelt, waren hier zusammengetragen zu einem wundervollen Ganzen. Unhörbar fast glitt der Fuß über die Perser, und voller Staunen wanderte der Blick durch das weite Gemach.

Drüben aber auf der anderen Seite — die Stätte des Wirkens und der Arbeit. Elektrische Lichtanlagen ermöglichten dem in der Zeit so beschränkten Künstler auch das Arbeiten bei Nacht. Nur zu selten kam dieser neben dem Kaufmanne zu seinem Recht. Aber deshalb waren es auch Feierstunden, die Eberhard in diesem Raum verbrachte. Zwölf Jahre waren nun schon vergangen, seit Reinhold Begas bei Besichtigung eines der Erstlingswerke des jungen Künstlers geäußert: „In dem, der das geschaffen, steckt der Geist eines Praxiteles, der wird Großes schaffen." — Das war damals gewesen, kurz bevor Eberhard für immer von der Kunst Abschied genommen. — Reinhold Begas hatte richtig vorausgesehen. Ja, Eberhard Barenberg war dazu bestimmt, Großes zu schaffen, wenn auch in anderem Sinne. — — —

In den 12 Jahren, in denen das Bankhaus Barenberg Söhne nun schon seiner Leitung unterstand, war aus dem altangesehenen Geschäft eine Weltfirma ersten Ranges geworden, eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz des Welthandels.

Der Mann, der dort drüben an dem Entwurf zu einer Brunnenfigur arbeitete, mochte etwa Mitte dreißig zählen. Die hohe, edle Stirn gab dem Gesicht etwas Geistvolles, Gebietendes. Aber in den markant geschnittenen Zügen lag fast immer etwas Kaltes, Hartes. Nur manchmal konnten auch diese Augen blitzartig aufleuchten. Sekundenlang legte sich dann wohl um den bartlosen, energisch geschnittenen Mund ein seltsam weiches Lächeln, wie in diesem Augenblick, da jene klangvolle Mädchenstimme ertönte.

„Sonnenscheinchen, du? Ja, mein Herz, laß mir nur noch ein paar Minuten." — —

Es war eine große, schlanke Mädchengestalt, die sich dort drüben in den tiefen Sessel schmiegte. Das Mädchen mochte etwa 15 Jahre zählen. Mit einer schwarzen Schleife war das krause, aschblonde Haar von der Stirn zurückgenommen und fiel in tiefen, natürlichen Wellen über den Rücken. Es waren unentwickelte, unregelmäßige Züge, und auf den ersten Blick mußte Ruth Barenberg für wenig hübsch, fast unscheinbar gelten, doch ein paar wundervolle, große, dunkle Augen machten das Gesichtchen unendlich anziehend.

„Es ist doch wirklich schade, daß Ruth so gar nichts von der Schönheit ihrer Mutter geerbt," hatte Ulrike Jäntsch vor kurzem ihrem Bruder gegenüber geäußert.

„Abgesehen davon, daß sie die Augen ihrer Mutter hat, sage ich dir, daß das Mädchen sehr schön werden wird," entgegnete Eberhard in seiner ruhigen, bestimmten Art.

„Das ist eine Behauptung, die ich ganz entschieden bestreite," mischte sich Frau Barenberg in die Unterhaltung, „aber es ist schließlich ganz gleichgültig, wie ein Mensch aussieht." —

„Oh, das wohl doch nicht, Mama, und besonders bei einem Mädchen nicht," entgegnete Ulla. „Nicht wahr, Gerd?" wandte sie sich an ihren Mann, „das findest du doch auch nicht?"

(Fortsetzung folgt.)

Memelgau und Nachbarn

— lh. **Schanzenkrug**, 8. Februar. [Eisfrei. — Schacktarp.] An der Fährstelle ist die Gilge wiederum eisfrei geblieben, so daß die Handfähre im Betrieb ist. Infolge des hohen Fährgeldes ist der Verkehr nur minimal und der Fährbetrieb nicht rentabel. Für den Fuhrwerksverkehr herrscht wiederum — zum dritten Mal während dieses Winters — der Schacktarp. Da das Hochwasser bereits eine geraume Zeit anhält, findet sich auf den eingedeichten Ländereien Wasser. Die „alte Gilge" ist auch über ihre Ufer getreten.

ah. **Sören**, 8. Februar. [Verschiedenes.] Der Vaterländische Frauenverein hielt eine gut besuchte Hauptversammlung ab. Der Schriftführer Lehrer Bansemir hielt eine Ansprache, in der er der jetzt herrschenden ernsten Zeit und Not gedachte. Zur Weihnachtsbescherung wurden Lebensmittel und andere Gaben im Werte von einer halben Million Mark — damaliger Valuta — gespendet. — Molkereibesitzer Benschus in Budwethen sind zwei Zweibriemen entwendet.

* **Libau**, 8. Februar. [Eisenbahnpläne.] Nach dem Gutachten der Kommission zur Aufnahme von Staatseigentum, daß die zurzeit nicht in Betrieb befindliche Bahnstrecke Libau—Seemuppen, auf die verschiedene Privatpersonen Eigentümerrechte geltend zu machen bestrebt sind, als Staatseigentum zu betrachten ist, hat die Hauptverwaltung der Eisenbahnen, der „Rig. Rdsch." zufolge, beschlossen, die Strecke in Betrieb zu nehmen. Die Strecke Libau—Seemuppen soll zunächst mit der Linie Paulshafen—Aischwangen verbunden werden. Bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit werden verschiedene Remontearbeiten ausgeführt werden, für die die Bahnverwaltung Kredite im Umfang von 13 Mill. Rbl. angefordert hat. Später soll die neue Linie bis Goldingen verlängert werden.

* **Riga**, 5. Februar. [Keine Erblindungen bei A. Danziger.] Zu dem auch von uns aus Rigaer Blättern übernommenen Bericht über Erblindung von 6 Arbeitern in der chemischen Wäscherei und Färberei von A. Danziger wird von der Firma folgende berichtigende Mitteilung ausgegeben: Aus bisher von sämtlichen Spezialisten und Aerzten nicht festgestellten Ursachen erkrankten im Laufe von 3 Tagen an den Augen obengenannte sechs Arbeiter. Es war absolut keine Erblindung, sondern nur eine Erkrankung der Augen, die sich in so starkem Schwellen der Augenlider äußerte, daß sie aus dem Grunde nicht sehen konnten. Schon nach ein paar Tagen Behandlung wurden die betreffenden Arbeiter und Arbeiterinnen aus dem Krankenhause entlassen und nach weiteren 3 bis 4 Tagen erschienen sie wieder alle zur Arbeit und arbeiten seitdem, ohne jegliche weitere Folge von der Erkrankung zu haben, regelmäßig weiter. Giftige Farben existieren in Färbereien heutzutage überhaupt nicht, weder in großen noch in kleinen Betrieben. Es ist vielleicht möglich, daß der Grund der Erkrankung in dem Leinenstoff zu suchen wäre, den wir zum Färben erhalten haben und der gerade in diesen Tagen bearbeitet wurde.

Kleine Chronik

Auf der Reede von Svansea ist der letländische Segler „Marta" am 1. Februar mit einer Asphaltladung gesunken. Der Segler „Marta" befand sich auf dem Wege von Amerika nach England. Ueber das Schicksal der Besatzung ist bis jetzt keine Meldung eingetroffen.

Lokales

Memel, den 10. Februar 1923

* [Der deutsche Generalkonsul Graf Wedel] ist am Donnerstag in Memel eingetroffen und hat seine Dienstgeschäfte aufgenommen.

* [Keine Pfennigrechnung bei der Post.] Von der Landespostdirektion wird uns geschrieben: Postanweisungen im inneren memelländischen Verkehr und im Verkehr mit Deutschland dürfen von jetzt an nur noch auf volle Markbeträge lauten. Pfennigbeträge dürfen nicht mehr angegeben werden. Dementsprechend dürfen auch Nachnahmen nur auf volle Mark lauten. Bei Postaufträgen müssen die für jedes einzelne Wertpapier einzuziehenden Summen in vollen Mark angegeben sein.

* [Am teuersten der Schornsteinfeger.] Die Geldentwertung für Hausrat, Kleidungsstücke und Berufsgegenstände zeitigt Beträge, die für die meisten unerschwinglich werden. Schon für Ende November und Anfang Dezember hat das Statistische Reichsamt in Deutschland die Beschaffungskosten für eine 1-Zimmerwohnungseinrichtung für ein Ehepaar mit zwei Kindern, also Hausrat, Kleidung und Wäsche, auf 1½ Millionen, für eine 3-Zimmerwohnung auf nahezu 6 Millionen M. berechnet. Die Einrichtung einer Apotheke kostet jetzt 18,7 Millionen, die Instrumente für einen Arzt oder Zahnarzt 2,3 bis 2,4 Millionen, eine Büroeinrichtung ungefähr 790 000 M. Im Vergleich zum Frieden ist aber die Ausstattung eines Schornsteinfegers am teuersten geworden. Setzt man deren Preis für Juli 1914 auf 1, so sind jetzt dafür 1235,6 für jede einzelne Friedensmark aufzuwenden. Beim Maler beträgt diese Zahl 1088,9, beim Fleischer 970,9, Bäcker 946,5, Friseur 945,0, für ein Lebensmittelgeschäft 864,3, den Photographen 762,1, Verbandstoffe und Arzneimittel 1795, die Waren des Apothekers 1534,5, Kanzleimöbel 1399,6, Schreibutensilien 1347,0, Flügel 1314,3, Klaviere 1043,5, Streichinstrumente 1000. Und das alles erst Anfang Dezember!

Kirchenzettel für Sonntag, den 11. Februar

Johanniskirche. 9½ Uhr: Pfarrer Körner, 11 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, den 15., 8½ Uhr: Jungmännerverein Bibelbesprechstunde.
Evangelische Kirche. 9½ Uhr: Sup. Gregor, 4 Uhr: Sup. Gregor. Mittwoch, den 14., 5 Uhr: Erste Passionsandacht.
Baptisten-Kapelle. Vorm. 9½ und 4 Uhr: Prediger Ekelmann, 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 7½ Uhr: Bibelstunde.
Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Straße 1. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst in der reformierten Kirche, 7 Uhr: Jugendbund in der Sakristei der Landkirche.
Ev. luth. Gottesdienst Magazinstraße 1. Sonnabend, den 10., abends 6 Uhr: litauisch, Sonntag vorm. 9½ Uhr: deutsch, nachm. 2 Uhr: Pastor Klamdat aus Stallupönen.

Christliche Gemeinschaften:
Rippenstr. 4. 5 Uhr: Versammlung, 7½ Uhr: Jugendbund.
Schmelz, Vereinshaus. 2½ Uhr: Versammlung, 7 Uhr: Jugendbund.

Standesamt der Stadt Memel

vom 9. Februar 1923

Aufgeboten: Kaufmann Hans Ludwig Kurt Krewald von hier mit Else Charlotte Dreßler, ohne Beruf, von Bommelsvitte.

Eheschließung: Arbeiter Anton Schaschill mit Arbeiterwitwe Barbe Pakulitz, geb. Jaguttis, beide von Schmelz.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Karl Heinrich Reimer; dem Malermeister Ernst Heinrich Wilhelm Sturmeit; dem Lagerist Jakob Schaak von hier. — Eine Tochter: dem Zollbetriebsassistent Walter Fröhlich; dem Schlosser Fritz Moosler von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin, 9. Februar.** (Tel.)

Die seit einigen Tagen am Devisenmarkt stärker hervorgetretene Abschwächung hat im Verein mit der ungeklärten Lage des Geldmarktes, wo der Börsenspekulation seitens der großen Geldgeber nicht mehr die Bereitwilligkeit in der Versorgung wie bisher entgegengebracht wird, bei dieser Realisationsneigung in stärkerem Umfang hervortreten lassen. Infolge der dadurch eingetretenen Kursrückgänge konnte auch die bisher stürmische Kauflust des Publikums nicht mehr so einseitig kurssteigernd in die Erscheinung treten wie bisher. Das Geschäft war allgemein etwas ruhiger. Mit verschwindenden Ausnahmen überwogen daher überall Kursrückgänge, die am fühlbarsten für Valutawerte waren, wo Auslandsrenten 6000—10 000 Prozent, Türkenlose 85 000 Mark verloren. Für die Mehrzahl der Industrie-, Schiffahrts- und Bankaktien betrugen die Rückgänge bis zu 5000 Prozent und darüber, für eine ganze Anzahl besonders stark gestiegener Montanwerte auch 10 000 und darüber, für Mannesmann, Harpener, Hamburg-Südamerika 25 000, Norddeutsche Wolle, Deutsche Erdöl 30—35 000, Störkammgarn 115 000, was aber bei dem hohen Kursstand dieses Papiers nicht sehr erheblich ins Gewicht fällt. Kurssteigerungen erfuhren im größeren Ausmaß Schlesische Zink um 2000, Anglo Guano um 40 000. Das große Gebiet der freien Verkehrspapiere zeigte anfangs bemerkenswerte widerstandsfähige Veranlagung und schloß sich erst später der rückläufigen Bewegung etwas an. Die zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere, für die das Publikum überwiegend noch in starkem Umfang Käufer blieb, zeigten im Gegensatz zu der Haltung des Großverkehrs überwiegend festes Aussehen. Heimische Anleihen waren behauptet, preußische Konsols teilweise höher. Später zeigten die Kurse bei ermäßigtem Stand Widerstandskraft, bei anhaltenden Schwankungen kam es vereinzelt auch zu Erholungen.

Kurs-Depesche

	9. Febr.	7. Febr.		9. Febr.	7. Febr.
5% Dtsch. Reichssch I.	—	—	Deutsche Bank	29 500	36000,-
5% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	19 000	25000,-
4½% „ „ IV.-V.	98,—	99,—	Dresdner Bank	—	23500,-
4½% „ „ VI.-IX.	94,—	92 —	Ostbank f. H. u. G.	11 000	8400,—
4½% „ „ fällig 1924	97,—	97,—	Reichsbank	14 900	17000,-
5% „ Reichsanl.	97,—	99,—	Allg. Elektriz.-Ges.	30 000	34300,-
4% „ „	1060,-	1060,-	Berliner Holzkontor	32 000	37000,-
3½% „ „	660,—	660 —	Aschaffenburg	57 000	80000,-
3% „ „	4500,-	5500,-	Daimler Motoren	23 000	23890,-
4% Preuß. Konsols	400,—	350,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	88 600	93000,-
3½% „ „	291,—	235,—	Gelsenkirch. Bg.	88 750	98750,-
3% „ „	500,—	450,—	Gel. f. elektr. Unt.	24 000	28000,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Hirsch, Kupfer	52 000	58000,-
3½% „ „	117,—	130,—	Kgsbgr. Lagerhaus	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	525,—	500,—	Oberschl. Eb. Bdi.	61 700	78000,
3½% „ „	310,—	290,—	Rhein. Stahlwerke	81 500	87500,-
Hamb.-Am. Pak.	78 000	86 000	Rütgers Werke	55 000	65500,-
Nordd. Lloyd	45 100	54 000	Union, Fab. m. Prod.	50 000	40000,-
Berl. Handels-G.	54 500	63 500	Zellstoff Waldhof	44 000	52500,-
Comm. u. Privat-B.	14 250	16 500	Türk. 400 Fr. Loose.	200 000	290 000
Darmstädter Bk.	16 000	19 500			

* **Markkurse vom Ausland.** Amsterdam 0,0179½—0,0180½, Zürich 0,0167—0,0170, Kopenhagen 0,0170—0,0175, Stockholm 0,0117—0,0122. (Priv.-Tel.)

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr) **Berlin, den 9. Februar 1923** (Tel.)

		9. 2. G.	Brief	8. 2. G.	Brief	9. 2. G.	Brief	8. 2. G.	Brief
		Devisen				Banknoten			
Amsterdam	1 Fl.	12269,25	12330,75	13366½	13433½	12269½	12330½	13316,60	13383,40
Brüssel	1 Fr.	1695,75	1704,25	1795½	1804½	1685¾	1694¼	1805,45	1814,55
London	1 Pfd. St.	143640,—	144360,—	158113,75	158886,25	144863¼	145637¼	156103¾	156892¼
Newyork	1 Dollar	31022,25	31177,75	33416¼	335[illegible]¾	31670,80	31829,40	33406¼	33583¾
Paris	1 Fr.	1920,18	1929,82	2044,87	2055,13	1902,90	1914,10	2019,90	2030,10
Mailand	1 Lire	1486,27	1493,73	15[illegible]6,—	1604,—	1478,30	1485,70	1586,—	1594,—
Zürich	1 Fr.	5835,37	5864,63	6274,27	6305,73	5870,90	5879,10	6284¼	6315¾
Prag	1 Krone	932,66	937,34	995,—	1000,—	913,70	918,30	994½	99[illegible]½
Budapest	1 Krone	11,85	11,91	12,66	12,74	9,32	9,38	9,57	9,63
Warschau	100 M.	84,—	—	98,—	—	—	—	—	—
Christiania	1 Krone	5660,81	5689,19	6184½	6215½	5660,80	5689,20	6159,55	6190,45
Kopenhagen	1 Krone	5710,68	5739,32	6184,50	6215,50	5660,80	5689,20	6234,35	6265,05
Stockholm	1 Krone	8129,62	8170,38	8825,50	8872,13	8154,55	8195,45	8778,—	8822,—
Helsingfors	1 fin. M.	832,91	837,09	860,34	874,66	887,90	892,10	897¾	902¼
Madrid	1 Peseta	4862,81	4887,19	5211,93	5238,07	4837,85	4862,15	5211,90	5238,10
Wien	100 Kr.	43,89	44,11	48,12	48,38	38,90	39,10	47,35	47,65
Sofia	1 Lewa	189,52	190,48	200,49	202,01	170,55	171,45	194½	195½
Bukarest	1 Lei	146,—	—	161,—	—	152,40	153,60	156,60	157,10
Buenos-Aires	1 Peso	11381,50	11428,50	12468¾	12531¼	—	—	—	—
Tokio	1 Yen	14962,50	15037,50	15860¼	15939¾	—	—	—	—
Rio de Janeiro	1 Milr.	3491,25	3508,75	374[illegible],62	3759,38	—	—	—	—
Ag. am	1 Din.	291,27	292,73	315,21	318,79	249,37	250,63	305,20	308,80
Lettland	1 Rubel	120,—	—	133,—	—	—	—	—	—
Reval	1 estn. M.	90,—	—	99,—	—	—	—	—	—

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags

Amsterdam	12400	Paris	1935	Prag	930
London	147000	Mailand	1510	Warschau	83½
Newyork	31250	Zürich	5860	Wien	44

Tendenz: unverändert.

ft. **Die Königsberger Handelsflotte** umfaßt gegenwärtig, nachdem ein Schiff nach auswärts verkauft und neuerdings ein Seeschiff untergegangen ist, wieder nur 4 Seeschiffe, und zwar die alten Frachtdampfer „Planet" und „Pionier" der Firma Kleyenstüber u. Co. und den Frachtdampfer „Kohlenimport" von 1700 To. und das Motorschiff „Charlotte" der Kohlenimport-A. G. Auch die Binnenschiffsflotte von Königsberg hat sich allmählich noch weiter vermindert, während der Be[illegible] an Schleppdampfern ungefähr auf der gleichen Höhe geblieben ist.

Berliner Produktenbörse

* **Berlin, 9. Februar.** (Tel.)

Gegenüber dem weiteren Rückgang der Devisenpreise zeigte auch heute der Produktenmarkt eine ziemliche Widerstandskraft. Besonders war dies in den Preisen für Brotgetreide der Fall, obwohl hierfür die Forderungen nachgiebiger und die Kaufneigung zurückhaltender als bisher war. Von Gerste wurde heute Donaugerste in größeren Mengen erworben, und auch nach Böhmen sind für Braugerste Gebote gelegt worden. Für Hafer ist bei der geringen Konsumfrage die Haltung eher schwächer gewesen. Mehl ist aus der zweiten Hand wesentlich billiger als von den Mühlen zu kaufen. Die Preise für Futterstoffe schwächten sich teilweise etwas ab.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 9. Februar 1923 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark†) heute	Vortag
Weizen, märk.	67000—67500	6.000—69000	Weizenkleie **)	37000—38000	37000—38000
„ pomm.	—	—	Roggenkleie **)	38000—39000	38000—39000
„ schles.	—	—	Raps **)	105000—110000	105000—110000
„ meckl.	—	—	Leinsaat **)	—	—
Roggen, märk.	59000—60000	60500—61000	Kltt.-Erbsen	85000—95000	85000—95000
„ pomm.	—	—	Kl. Speise	70000—80000	70000—80000
„ schles.	—	—	Futtererbsen	50000—60000	50000—60000
„ westpr.	—	—	Peluschken	100000—135000	100000—135000
Gerste, Winter-	—	—	Ackerbohnen	70000—75000	70000—75000
„ Sommer-	—	—	Wicken	110000—140000	110000—140000
„ märk.	55000—56000	58000—59000	Lupinen blaue	45100—50000	45000—60000
„ schles.	—	—	do. gelbe	90000—110000	90000—110000
Hafer, märk.	46000—47000	50000—52000	Seradella	150000—180000	150000—180000
„ pomm.	—	—	Rapskuchen	48000—49000	48000—49000
„ schlesischer	—	—	Leinkuchen	—	—
„ westpr.	—	—	Trockenschnitzel	22000—23000	22000—23000
Mais loko Berlin	69000	60000	Zucker-Schnitzel	30000—32000	30000—32000
waggon fr. Hamb.	67000	60000	Torfmelasse	13000—14000	13000—14000
Weizenmehl *)	190000—210000	190000—215000	Kartoffelflocken	36000—37000	36000—37000
Roggenmehl	160000—175000	165000—180000	Kartoff. wß. u. rote	—	—
Maismehl*)	—	—			

*) 100 kg. **) 50 kg brutto einschl. Sack. †) ab Station.

Tendenz: Weizen, Gerste ruhig, Roggen, Weizenmehl, Roggenmehl behauptet, Hafer, Mais matt, Weizenkleie, Roggenkleie, Raps stetig.

Nichtamtliche Rauhfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	19000—19500	18000—18500	Heu, gutes	19500—20000	18000—18500
Haferstroh drahtgepreßt	19000—19500	18000—18500	do. handelsüblich	18500—19000	17000—17500
Gebündeltes Roggenlangstroh	18500—19000	17500—18000	Kleeheu	—	—

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 9. Februar. (Tel.) Zufuhr 4 Waggons, hiervon 1 Weizen, 2 Roggen, 1 Kleie. Ohne Handel.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Febr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
43	9	Saturn dtsch. SD.	Stöwen	Königsberg	Stückgüter	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Febr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
49	8	Hinrich dtsch. SD.	Langhinrich	Kiel	Holz	A. H. Schwedersky Nf.
50		Ossian schwed. D.	Lundgren	Windau	leer	Ed. Krause
51	9	Rebus dtsch. SD.	Schultz	Rotterdam	Holz	R. Meyhoefer
52		Dornbusch deutsch. SD.	Griesmann	Kalmar	„	„ „

Pegelstand: 0,56. — Wind: SO. 4. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 7,5 m.

Wetterwarte

Wetteraussage für Sonnabend, den 10. Februar:

Wolkig, ohne erhebliche Niederschläge bei wenig geänderter Temperatur und zunächst noch frischen östlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 9. Februar.

Morgens 6 Uhr: — 9,8, 8 Uhr: — 10,5, vormittags 10 Uhr: — 8,5, mittags 12 Uhr: — 6,6, nachmittags 2 Uhr: — 6,5, nachmittags 4 Uhr: — 7,5.

Witterungsübersicht von Freitag, den 9. Februar, 8 Uhr morgens.

Bei teilweise lebhaften Winden aus östlichen Richtungen hielt auch gestern in unserem Bezirk das wolkige [illegible] einzelt fielen geringe Niederschläge. In Deutschland war es heute früh bei mäßigen nur an der Küste lebhaften östlichen Winden westlich der Elbe mild, im Osten kalt, im Binnenland wolkig. Im Westen haben Regenfälle eingesetzt. Das Hochdruckgebiet im Osten Europas hat sich verstärkt und weiter nordwestwärts ausgebreitet. Das Tiefdruckgebiet über dem Ozean hat sich etwas verflacht, ein Teiltief liegt über der Nordseeküste. England, Frankreich und Norwegen hatten Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedrschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedrschlag mm
Königsbg.	Schnee	—8	0,0	Hamburg	bedeckt	0	0
Insterburg	heiter	—10	0	Berlin	wolkig	0	0
Tilsit	wolkig	—9	0	Breslau	klar	0	0
Marggrab.		—8	0	München	Regen	—1	5
Cruelsburg	bedeckt	—8	0	Hapsaranda	bedeckt	—4	0
Osterode	„	—8	0,2	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 9 Februar, 8 Uhr morgens.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	756,2	SO.	6	bedeckt	+ 2	Seeg. zieml. unruh.
Bülk						
Swinemünde	758,6	OSO.	3	„	— 1	
Rügenwaldermünde						
Memel	768,8	SO.	3	heiter	—11	
Skagen	760,6	OSO.	6	bedeckt	+ 1	Seeg. unruhig
Kopenhagen	759,8	SO.	6	„	+ 1	Seeg. mäßig bew.
Visby	768,6	O.	1	heiter	— 2	Seeg. schlicht
Stockholm	770,2	S.	3	bedeckt	— 1	

Ein mod., seidenes Kleid und ein Paar Stiefel zu verkaufen. Zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

Stadtgrundstück
(zweite Lage) sehr großer Hof, fast neue Gebäude, zu verkaufen.
Schurwin
Wiesenstraße 24a.

Grundstück
im Memelgebiet zu kaufen
gesucht
40—400 Morgen mit möglichst gutem Boden und Gebäuden. Zahlung erfolgt in Lit. Vermittler verbet. Offerten unter **R. Q.** postlagernd **Boccaen**.

Verwalter eines 300 Morgen großen selbständigen Gutes in Ostpreußen sucht entsprechend. **Kapital** oder kapitalkräftigen
Teilhaber
zwecks **Ankauf** dies. Gutes. Dasselbe ist unter sehr günstigen Bedingungen zu kaufen. Beste Referenzen und eigenes Vermögen vorhanden. Zuschriften u. **766** an die Exp. d. Bl. erb.

1 Verkäufer (in)
1 Kontoristin
1 Lehrling
von sofort od. später gesucht.
Rudolf Burrack.

Stellmacher
mit eigenem Hofgängen, der auch Sattlerarbeit versteht sowie
Deputanten
mit eigenen Hofgängern zum 1. April d. Js. gesucht
Gut **Löbarten** b. Carlsberg Kreis Memel.

Zum Eintritt am 1. März d. Js. suchen wir
einen Lehrling
bezw. **ein Lehrfräulein** mit guter Schulbildung. Litauische Sprache Bedingung. Bewerbungen bitten wir zunächst nur schriftlich einzureichen.
Lietuvin Bankas
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Memel, Libauerstraße 20

Kinderliebes Mädchen
für tagüber von sofort sucht
Frau **Krischausky**, Zentral-Café.

Tüchtige Wirtin
für **Prökuls** vom 1. 3. 23 gesucht. Offerten u. **754** an die Exped. d. Bl.

Verkaufe mein
53 Morg. groß. Grundstück
mit sämtlichem lebenden u. toten Inventar. Preis und Anzahlung nach Vereinbarung
Frau **M. Schinkoreit**
Usballen
per Schmalleningken.

Wer gibt Stroh geg. gutes Heu?
Ein zweirädriger sehr starker Handwagen zu verkaufen.
Sadowski, Wallstr. 2

Ordentl., ruhiger, nüchterner
Viehpfleger
sucht zum 1. 4.
kleinere Stelle
25—30 Stück Vieh.
Offerten an Obermelker
Willy Schmidt
Adl. Pröl als, Memelgebiet.

Ein junger Hausmann
wird gebraucht
Konditorei P. Neumann.

Tücht. Mädchen oder Stütze
bei sehr hohem Gehalt von sofort gesucht. Meld. unter **Nr. 765** an die Exp. d. Bl.

Ordentl., ehrliches
Mädchen
wird von sofort für kleinen Haushalt gesucht.
Frau **Schnukat**
Rumpischken 9

Mehrere Schneidergesellen und Nähterinnen
für **Herrenkonfektion und Ia Maßschneiderei** stellt von sofort ein
K. Scharnow, Holzstraße 30b.

Laufburschen
von sofort **gesucht.**
Robert Meyhoefer
Börsenstraße Nr. 13.

Suche per sofort oder später
ein bis zwei gut möblierte Zimmer.
Offerten unter **760** an die Expedition dieses Blattes.

Bohr- und Stauchmaschine
zu kaufen gesucht.
Scharffetter
Gut Janischken.

Getrag. Damenkleider
zu kaufen gesucht. Off. unt. **Nr. 762** a. d. Exped. d. Bl.

Inspektor
sucht Stellung auf größerem Gut im Memelgebiet. Off. unt. **763** an die Exp. d. Bl.

Tüchtig. Mädchen
für kl. Haushalt von sofort gesucht
Hospitalstr. 22, II. Tr. r.

Aufwärterin
für einige Vor- oder Nachmittagsstunden gesucht.
Sawadda, Töpferstr. 8.

Ordentliches
Laufmädchen oder Laufbursche
kann sich melden.
H. Dehning
Friedr.-Wilh.-Str 19—20.

Junge Dame sucht
möbl. Zimmer
evtl. mit Pension. Offert. u. **758** an die Exp. d. Bl.

Eiskeller
oder passenden Aufbewahrungsraum für Eis zu mieten gesucht. Offert. u. **552** an die Exped. d. Bl.

Junger Herr sucht
möbl. Zimmer
im Zentrum der Stadt. Offert. unt. **Nr. 729** an die Exped. d. Blattes

Bekanntmachung

Der Maler **John Broßaitis** aus Memel-Bommelsvitte ist von der Strafkammer Heydekrug wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von 4500 — vierdausendfünfhundert — Mark, ausnahmsweise 1 — einem — Monat Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Heydekrug, den 7. Februar 1923.

Amtsgericht. Abt. 4.

Für die Ruhrspende sind bei uns ferner eingegangen: Gelegentlich der Sitzung einer Interessentengruppe gesammelt von Dr. T. 700 000 M., Ungenannt 5000 M., K. 1500 M., Central-Café 25 000 M., Beamte des Hafenamtes 6000 M., K. S. 10 000 M.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen
Exped. d. Memeler Dampfboots

Am Sonntag, 8 Uhr abends, entschlief sanft nach kurzem, schwerem in Geduld getragenem Leiden, mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwieger- u. Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Fischer

Johann Bagdahn

im 81. Lebensjahre.

Dieses zeigen im Namen aller Hinterbliebenen an

Frau **Bagdahn** nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 11. Februar, mittags 12 Uhr, vom Trauerhause Bommelsvitte Nr. 156, statt.

Städt. Schauspielhaus

Sonnabend, 7½ Uhr: „Was ihr wollt". Lustspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare.

Sonntag, 7½ Uhr: „Das Konzert". Lustspiel in 3 Aufzügen von Bahr.

Arbeits-Gemeinschaft

10. 2. nachm. 2 Uhr Philosophie Altst. Schule.

Heubesohlter Turnschuh verloren gegangen

abzugeben Töpferstraße 15.

Verloren Spazierstock mit Pferdekopf

und silbernem Beschlag. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei

Mellnitz & Matthissohn
G. m. b. H.
Fischerstr. 3 Telephon 609.

Eine hellbraune **Bulldogge** hat sich eingefunden Schmelz, Mühlenstraße 32.

Junger Mann sucht **Klavierunterricht**
Offerten mit Preis unter **757** an d. Exped. d. Bl.

Auto-Vermietungen

Preukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 342
Taszies ..... Tel. 163

Autovermietung
Telephon 730.
Autozoeke.

Paula Engelien
Walther Herrmann
Verlobte
z. Zt. Memel Königsberg

Werner Heinz

Statt Karten!

Am Donnerstag, den 8. Febr., dem Geburtstag seiner Mutter, ist ein

strammer Junge

bei uns eingekehrt.
Dies zeigen hocherfreut an

Wilhelm Sturmeit, *Malermeister*
und Frau Hertha
geb. Barthel

Die glückliche Geburt
eines Töchterchens
zeigen an
Walter Fröhlich und Frau
Ella, geb. Klimkeit
MEMEL, den 8. Februar 1923

Waldschlößchen

Heute und Sonntag Tanz.

Am Sonntag, den 11. Februar, 10 Uhr vormittags, findet im Café **Deim**, Heydekrug, eine

öffentliche Versammlung
des Klubs
litauisch sprechender Beamten

statt. Tagesordnung wird dort bekanntgegeben. Sämtliche Beamten des Memelgebiets sind eingeladen.

Der provisorische Vorstand.

Holz-Versteigerung

Im Auftrage, wen es angeht, werde ich
am Sonnabend, den 10. d. Mts.
vormittags 11 Uhr, in der Börse zu Memel
ca. 80 Raummeter Eichen-, Buchen-, Eschen- usw.-Nutzholzrollen

meistbietend gegen sofortige Bezahlung, auf Wunsch in geteilten Posten versteigern. Das Holz lagert auf dem Platze der Kohlen-Import-Akt.-Ges. und kann nach Anmeldung in deren Kontor, Holzstraße Nr. 27, besichtigt werden.

Memel, den 6. Februar 1923.

R. Lankowsky
Vereidigter Makler der Memeler Handelskammer
Telephon 22 Polangenstraße 41.

Prima engl. Schmiedekohlen
hat abzugeben
Bruno Dumont du Voitel
Bäckerstraße 1/2 Memel Telephon 100.

Kammer-Licht-Spiele

Heute:
Der grosse Zirkusfilm
DIE KÜSSE DER IRA TOSCARI
Ein Film aus der Welt des Bajazzo
mit:
Albert Steinrück
Hermann Thimig — Gerhard Ritterband
und dem
13jährigen Martin Herzberg
VIOLA DANA
(die erfolgreichste amerik. Lustspieldarstellerin)
in
Halloh, mein Junge
Eine wirklich lustige Geschichte in 5 Akten

Kassenöffnung 4 Uhr *Anfang 4½ Uhr*
Programmwechsel 7½ Uhr

Den Beziehern unserer Kurszettel

teilen wir hierdurch ergebenst mit, daß die Zustellung dieser Zettel wegen Botenmangels fortan unterbleiben muß.

Wir bitten, die Kurszettel in der Zeit von 12—1 Uhr mittags und 5—6 Uhr nachmittags von uns abholen oder uns zur telephonischen Kursübermittlung gef. anrufen zu wollen.

F. W. Siebert Memeler Dampfboot
Akt.-Ges.

Gummisohlen und Gummiabsätze
größtes Lager am Platz
Verkauf engros und detail.
„Ostwag"
östliche Warenvertriebsges. m. b. H.
Hohe Str. 14, Ecke Friedrichsmarkt.

Wenig gebrauchter 12/35 PS.

Personenkraftwagen

sechssitzig, neuer Spitzkühler, Bosch-Licht und Anbesseranlage, moderne Karosserie, neu lackiert, preiswert zu verkaufen. Offerten unter **761** an die Exped. dieses Blattes.

Apollo
Anfang 5 Uhr: Programmwechsel ca. 8 Uhr
Fridericus Rex
Zwei Teile in einem Programm
Verstärkte Kapelle

Urania
Heute ab 5 Uhr
Nosferatu
Spannender Sensations-Grossfilm
Hyänen der Welt
zweiter Teil:
Die einsame Insel
Abenteuer-Grossfilm

Kalidünge-Salz
in jeder gewünschten Menge gibt ab
SAMUEL FOTH
Landwirtschaftliches Großhandels-Haus
Grabenstr. 6 Memel Fernruf 253.

Pianos « Harmoniums « Flügel
führender Weltfirmen.
Odeon-Musik-Haus, Königsberg i. Pr. Franz. Str. 5
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

---

4 eiserne T-Träger
Länge 5,50 m, Profil 28, lagernd in Pogegen zu verkaufen
P. Baumann, Wischwill.

Weißstücken-Kalk
oberschlesische Ware
soeben eingetroffene, sowie bereits rollende Ladungen, hat infolge inzwischen eingetretener Preiserhöhungen und bevorstehender Frachterhöhung noch äußerst günstig abzugeben.
SAMUEL FOTH
Landwirtschaftliches Großhandelshaus
Grabenstr. 6 Memel Fernruf 253.

Gelegenheitskauf!

Am Dienstag, den 13. Februar, vormittags 10½ Uhr, werde ich in meinem Büro 5½ Morgen

zweischnittige Wiesen

bei Ruß gelegen, meistbietend unter Vorbehalt des Zuschlags verkaufen.
Güteragentur **E. Pettkat**, Heydekrug, Tilsitstraße. Tel. 102.

Ein jüngerer Lagerist

gelernter Eisenhändler, wird bei hohem Gehalt von sofort gesucht.

Vereinigter Eisengroßhandel.
Zu melden bei **de Voss & Co.**, Friedrichsmarkt 17

Verkäufer und Verkäuferin

per 15. d. Mts. oder 1. März, evtl. auch früher, sucht für sein Manufakturwarengeschäft. Pension im Hause.

Martin Jacomeit
Heydekrug.

Junge Dame

für unser Kontor zum 15. d. Mts. gesucht. Schriftliche Bewerbungen erbeten

F. W. Siebert Memeler Dampfboot A.-G.

Buchdruckerei
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot
Aktien-Gesellschaft
Lithographie Steindruck Buchbinderei
Setzmaschinenbetrieb
Stereotypie

Zeitgemässe hübsche
Drucksachen

für Gewerbe, Industrie und Handel effektvolle Reklamedrucksachen ein- und mehrfarbig, Vereinsdrucksachen vornehme Drucksachen zur Verlobung und Vermählung, Gratulations- und Visitenkarten, Empfehlungs-Karten Festlieder, Hochzeitszeitungen, Programme, Diplome, Broschüren, Flugblätter, Prospekte, Plakate, sämtliche Formularsachen

Trauer-Drucksachen binnen zwei Stunden

Bei eintretendem Bedarf stehen wir mit Mustern und äußerster Preisangabe gern zu Diensten

---

Sattler
empfiehlt sich außer dem Hause auf Leder u. Polster. Offerten unter **Nr. 767** an die Expedition dies. Bl.

Damenfahrrad
fabrikneu, sehr bill. zu verk.
Schurwin
Wiesenstraße 24 a.

Photogr. Apparat
mit masf. Stativ, Größe 8×12, billig zu verkaufen.
Schablowsky
Mühlentorstraße Nr. 13 a.

Ein Paar
Herrenröhrenstiefel
Gr. 42 (fast neu), ein Paar
hohe Damenschuhe
Gr. 39 (neu) ganz billig zu verk. Ziegelstr. 4, 2 Tr.

---

50 bis 80 Zentner
Häcksel
oder Roggenstroh frei Waggon Poeßeiten verk.
Senf, Poeßeiten.

Etliche Zentner
Kleie
verkauft
Koesling, Libauerstr. 4.

Junge Kuh
dieser Tage zukommend, verkauft **M. Meslars**
Podzeit-Staukus.

Eine junge, hochtrag. Kuh, im März kalbend, zu verkauf. od. gegen Schlachtrind einzutauschen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Hochtragende Kuh
in diesen Tagen kalbend, zu verkaufen
Gut Liebken bei Memel.

Mal- u. Zeichenutensilien
Lichtpausapparate
sowie alle
Technischen Papiere
Leo Wolff Königsberg Pr.
Kantstr. 2.

Abort
kann ausgefahren werd.
Töpferstraße 15.

Zwerks Heirat

Junger Mann, Mitte 20er, sucht die Bekanntschaft einer wirtschaftlichen Dame, vom Lande bevorzugt, mit Aussteuer und etwas Vermögen. Ernstgemeinte Off. möglichst mit Bild u. **551** an die Exp. d. Bl. erb.

Briefmarken
a. d. Memelgebiet kauft zu folg. Preisen
Flugpost II p. Satz M. 350
" III p. Satz M. 400
Freim. II 14 Werte M. 600
Gebrauchsware 70% des Nennwerts. Suche ständig Lieferanten. Für nichtaufgeführte Sätze bitte ich Preisliste zu verlangen.
Albr. Kohler
Stuttgart, Metzstraße 26.

Gut erhalt. Piano
zu kaufen gesucht, auch teilweise in Lebensmittel einzutauschen. Wo? sagt die Exp. dieses Blattes.

American Line

American Line.

Regelmässige Passagier- u. Frachtdampfer

Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	24. Februar
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	10. März
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	20. März
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	3. April
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	14. April
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	21. April
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	5. Mai

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia USW.

Auskunft erteilen in **Hamburg:**
American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.
Vertreter in **Königsberg Pr.:**
Hans Freiherr von Keyserlingk
Reise- und Verkehrsbüro „Unitas"
Vordere Vorstadt 62
Fernsprecher: No. 8242 u. 5922.

Kasino Zoppot

Das ganze Jahr geöffnet.
BACCARA
ROULETTE
Minimum 1000 M. Maximum 600 000 M.
Auskünfte über Reiseverbindungen per Bahn (Schlafwagen), Spielregeln usw. erteilen das Verkehrsbureau und die Vertretungsbureaus des Kasinos.
Dampferverbindung ohne besondere Passschwierigkeiten
Montag u. Donnerstag 6⁴⁵ Uhr ab Swinemünde

Offizielle Auskunftsstelle in Reiseangelegenheiten für **Memel:**
Reisebüro Robert Meyhoefer.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Gesamtinhalt i. V. Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel